

ALLES ÜBER DAS BÖSE AUF DER WELT

TATblatt

Projekt
Freitagzeitung

alle 14 Tage
brandaktuell

NUMMER 52

(6/91)

26. MÄRZ 1991

PREIS: öS 10,—

EXPO-Behinderungsaktion

Am Donnerstag, den 14. März, sollten im Donaupark die EXPO-Vorarbeiten behindert werden. Doch die AktivistInnen wurden bereits erwartet. *weiter auf Seite 2*



"Nicht- & Verkehrs-Expansion."

Prozeß gegen Neo-Nazis

Am 26.10.1987 wurde das damals noch existente besetzte Haus in der Aegidigasse in Wien von einem Trupp Neo-Nazis angegriffen. Mit Molotow-Coctails und Schwarzpulver sollte es den "Linken gezeigt" werden. 7 VAPO-Mitglieder stehen deshalb jetzt vor Gericht.

Auf Seite 3

Frauen besetzen IHRE Häuser

Seit 19.3. besetzen Frauen ein leerstehendes Haus in Graz. Ein autonomes Frauenzentrum mit Cafe und Bibliothek, Herberge, Zeitung ... soll entstehen. Bislang wurde eine Räumung verhindert, doch eine Räumungsklage wurde bereits eingebracht.

Auf Seite 9

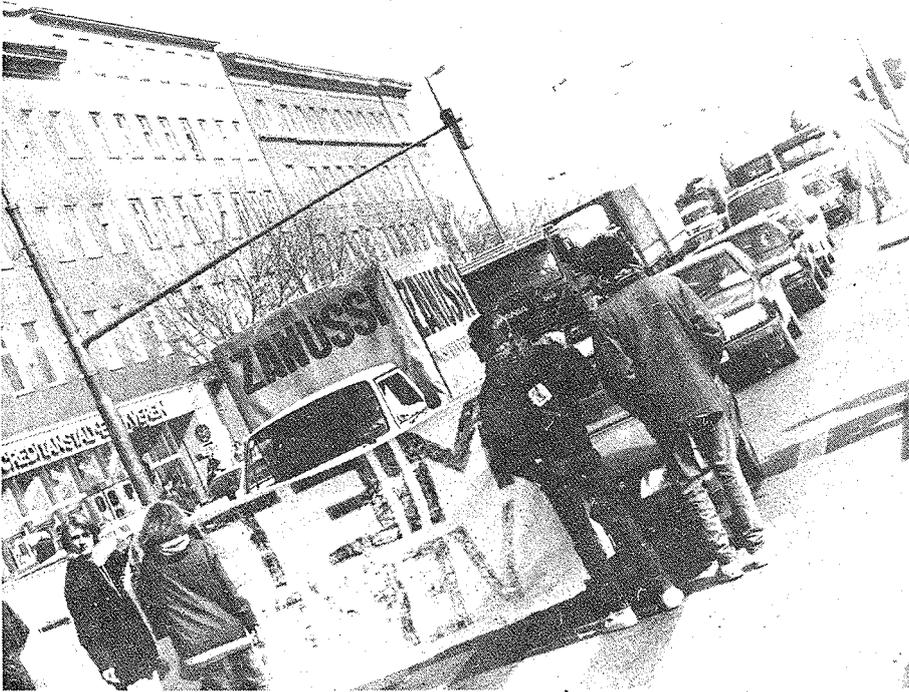
Die Krise

im TATblatt-Kollektiv und überhaupt bedingte nicht nur diese dünnere TATblatt-Nummer. Auch sonst gehts uns nicht besonders gut im Moment. Soweit wirs gerafft haben, erzählen wir euch mal was los ist bei uns und wies um uns steht..

Näheres dazu auf Seite 8

EXPO-Behinderungsaktion

Am Donnerstag, den 14. März, sollten im Donaupark die EXPO-Vorarbeiten behindert werden. Doch die AktivistInnen wurden bereits erwartet.



(TATblatt-Wien)

Die Aushubarbeiten für die EXPO im Donaupark laufen nun schon seit einigen Monaten. Der, zumindest vom Grünen Peter Pilz angekündigte und auch von anderer Seite zu erwartende, massive Widerstand ließ bisher auf sich warten. Die KritikerInnen scheinen angesichts des Monsterprojekts, das alle Facetten des Kapitalismus widerspiegelt, wie gelähmt zu sein.

Am 14. März fanden sich dann doch einige (potentielle) AktivistInnen ein, um zumindest symbolhaft den ungestörten Fortgang der Arbeiten zu behindern. Geplant war, die Zu- und Abfahrt der LKW, die den Aushub (Bauschutt und Müll unbekannter Zusammensetzung) abtransportieren sollen, zu blockieren. Zu erwarten war ein ziemlicher Stau an Lastwagen, denn um die 965.000 Tonnen Material in kürzester Zeit wegzuschaffen, fahren die LKW in einem Abstand von maximal 3 Minuten.

Daraus wurde dann allerdings nichts. Oder zumindest sehr wenig. Denn die Polizei wartete schon.

Wie später zu erfahren war, hat der Kurier-Fotograf, der seines-

zeichens anscheinend auch bei der Cobra (Spezialeinheit der Polizei) bei der UNO-City irgendwie beschäftigt ist, bei seinem (dortigen) Chef nachgefragt, ob er näheres

zu der geplanten Aktion wüßte. Ab diesem Zeitpunkt wüßte er. So konnte sich die Bauführung darauf vorbereiten und eine andere Zu- und Abfahrt freimachen und auch die Polizei richtete sich auf Aktionen ein. Freundlicherweise durften dann die AktivistInnen eine Viertel Stunde mit entrolltem Transparent überlegen, was sie weiter machen sollten. Angesichts der Aussicht, sich nur Geldstrafen einzuheimsen, ohne damit irgendeine Öffentlichkeitswirkung (die Medien zeigten sich mangels eines zündenden Namens sehr zurückhaltend; will heißen, zwei Zeitungen waren vertreten) zu erzielen, beschloß man/frau den Abzug.

Jedoch nicht, ohne nicht doch noch den EXPO-Unwillen eindeutig zu manifestieren. In einer kurzfristigen Aktion wurde die Lasallestraße (im EXPO-Einzugsgebiet gelegen) gesperrt und ein Verkehrschaos inszeniert. Die Autofahrer zeigten sich — wie meist — aggressiv: Einer fuhr ins Transparent, ohne die dahinterstehenden Menschen zu berücksichtigen, ein anderer hieb mit seinem Messer auf's Transparent ein. Eine zweite, gleichartige Aktion in der Ausstellungsstraße (Zufahrt zur Wiener Messe) wurde von einem Denunzianten vereitelt.

Wie dem auch sei, es steht zu hoffen, daß dies nicht die einzige "Aktion" zum Thema bleiben wird. ●



Prozeß gegen Neo-Nazis

Brandanschlag auf Aegidigasse wird verhandelt

Am 26. Oktober 1987 wurde das damals noch existente und besetzte Haus in der Aegidigasse in Wien mit zwei Molotow-Coctails und einer Ladung Schwarzpulver von Neo-Nazis angegriffen. Letzte Woche standen deshalb 7 VAPO ("Volkstreue Außerparlamentarische Union")-Mitglieder vor Gericht. Es wurde — auf unbestimmte Zeit — verurteilt.

(TATblatt-Wien)

Skurriel die Situation, wie es zu diesem Prozeß gekommen ist: Die Staatspolizei bekam einen Hinweis vom Ministerium, woraufhin sie einen der Beklagten, Günter Marx, näher "befragte". Der gestand dann auch und erzählte die ganze Geschichte, sowohl vor der STAPO, als auch vor dem Untersuchungsrichter. Ebenso ein zweiter "Volkstreuer", Franz Dempsey.

Jetzt sagen sie, es wäre unter Druck geschehen. Ein Stapozist hätte ihm, so Marx, mit dem ihm zuvor abgenommenen Tränengassspray in die Augen gesprüht. Weiter belastend allerdings ein Artikel in der rechtsextremen Zeitschrift "Sturmflagge" (Nr 4, März 1988), in dem sich die SchreiberInnen der besagten Aktion rühmen. Ein Glück für uns: Nur aufgrund der Geständnisse und des Artikels kann der Tatbestand überhaupt als gegeben angenommen werden, denn eine Anzeige von Seiten der Aegidigassen-BewohnerInnen ist nie erfolgt. (Nicht zuletzt deshalb, um der Polizei keinen Vorwand zum Inspizieren des Hauses und seiner BewohnerInnen zu liefern.)

Hauptangeklagter ist Gottfried Küssel, altbekannter Ober-Neo-Nazi. Er hätte die anderen 6 (seine Ex-Freundin Beatrix Wöber, Alex Hannes Winkler, Roland Konecny, Andreas Samer und die beiden oben erwähnten) zur Tat angestiftet, "um es den Linken zu zeigen".

Küssel aber behauptet, Opfer von internen Feindseligkeiten des ebenfalls bekannten Neo-Nazis Gilbert Link gegen seine Person zu sein. Deshalb stellte er am Freitag den Antrag, Link als Zeugen zu laden. Denn der hätte Konecny erzählt, daß er, Link, von Küssel einmal 'reingelegt worden sei und deshalb jetzt seinerseits den Küssel "reinreiten" will.

Das ist der eine Grund, weshalb der Prozeß verurteilt worden ist.

Der zweite ist ein Beweisantrag auf Beschaffung des Bauakts, um die Schadenssumme feststellen zu können, nach der sich dann das Strafausmaß richtet. Nachdem offiziell ja keine Menschen bedroht waren, richtet sich das Ausmaß also rein nach dem möglichen Sachschaden. Und weil ja keineR das Haus von innen kennt und nun auch keine Begehung mehr möglich ist, muß der Bauakt her, um etwas über die Beschaffenheit der Böden und Decken (ob sie zB aus Holz waren) zu erfahren. EinE

BrandsachverständigeR muß dann eine mögliche Verwüstung durch Feuer beurteilen. Statement von Dr. WEISS, Rechtsanwalt von Franz Dempsey: Möglicherweise sei eine Feuergefährdung gänzlich auszuschließen, denn es könnte ja sein, daß der Boden von Kot bedeckt gewesen wäre; es hätten ja immerhin Punks dort gewohnt.

Bis zum Vorliegen des Gutachtens, was erwartungsgemäß zumindest einen Monat dauern wird, ist der Prozeß jedenfalls verurteilt. ●

ADH

**"Wir haben keine Angst zu kämpfen,
denn die Freiheit ist unser Ziel!"**

Die AKTION DENKEN und HANDELN übernimmt die Verantwortung für den brennenden Bagger auf der A4-Baustelle.

Nachdem jahrelanger Kampf für eine neue, menschliche Verkehrspolitik von den Verantwortlichen mit Gewalt, Einschüchterung und ohne



ger zu klopfen.

In diesem Sinne: Bis bald an einem anderen Ort!

jegliches Entgegenkommen beantwortet wurde, scheint nun der Moment gekommen, den Gewalttätern gegen Mensch und Umwelt mit adäquaten Mitteln ein wenig auf die Fin-

papierTIGER

Wir haben's geschafft! (Uff!)
Seit Anfang des Jahres sitzt der papierTIGER auf seiner neuen Adresse und freut sich schon auf Dein Kommen. Damit Du recht bald kommst, hat er eine kleine Überraschung: Ein Notizbuch mit 200 Seiten. Gratis. Dieses Inserat ist Dein Gutschein.

Das andere Papier. papierTIGER GmbH, 1070 Wien, Westbahnstr.40. Tel. 5233071. Fax. 523307122.

Kein Widerstand bei Volkszählung?

Langsam aber sicher, fängt die Volkszählung im Mai 1991 an, ein Thema zu werden. Während der Start der großen Werbekampagne des Bundes, die mit Radio- und Fernsehspots und massiver Plakatwerbung der Bevölkerung die Scheu vor der Datenerfassung nehmen soll, für nach Ostern zu erwarten ist, bemühen sich offizielle Stellen schon jetzt, jegliche Wahrscheinlich- und Möglichkeit eines Widerstandes zu negieren.

(TATblatt-Wien)

Aufhorchen läßt eine APA-Meldung mit dem Titel: "Kaum Verweigerungen bei

heißt es hingegen, daß nur einige hundert Personen die Teilnahme an der derzeit in der Schweiz laufenden Volkszählung verweigert hätten. Es fehlten lediglich weniger als 1% der ausgegebenen Fragebögen. Da scheiden sich offensichtlich die Geister, was wohl als "ausgegeben" zu betrachten sei.

Etwas weiter unten im Text wird's allerdings interessant: 6-7% der Befragten hätten die Frage nach dem Beruf unbeantwortet gelassen. Die Behörden führen dies auf "Mißverständnisse" bei der älteren, nicht mehr berufstätigen Generation zurück. Im Zuge der Auswertung der Bögen, die Ende 1992 abgeschlossen sein soll, werden sich vielleicht noch weitere "Mißverständnisse" herausstellen.

Boykottiert wurde dem Sprecher zufolge vor allem in Zürich und Basel. 10 Personen wurden wegen Boykotts angezeigt.

In Österreich machen sich die Statistiker zumindest bezüglich des Burgenlands keine Sorgen. Johann Ladstätter vom Statistischen Zentralamt erwartet keinen Widerstand bei der Volkszählung im Mai, weil auch bei der bereits durchgeführten Probezählung im Burgenland "kein wesentlicher Widerstand" geleistet wurde.

Stolz ist man auch auf die gute Zusammenarbeit mit "Minderheitenvertretern", die Übersetzungshilfen zu den Fragebögen auf kroatisch und ungarisch erarbeiteten. Nun können die Befragten genauestens Auskunft über die gesprochene Sprache im

"privaten Bereich" geben.

Ganz im Argen liegt die Situation anscheinend in Belgien. Das Wort "Datenschutz" scheinen die Menschen dort gar nicht zu kennen. In der gegenwärtig laufenden Volkszählung wird beispielsweise danach gefragt, ob man/frau regelmäßig außerhalb der eigenen Wohnung übernachtet: "Treten sie den Weg zur Arbeit gewöhnlich von Ihrer Wohnung aus an? Oder von einer anderen Wohnung (genaue Anschrift)". Ein Gesetz, das zumindest am Papier eine Weitergabe der gesammelten Daten verhindert, gibt es nicht. Über Boykottmaßnahmen in Belgien ist uns leider nichts bekannt. ●

VolksVERzählungs-Ecke

Schweizer Volkszählung", ist uns doch bekannt, daß es im Alpenland massiven Widerstand gegeben hat. Ganze Gemeinden verweigerten ihre Mitarbeit, indem sie die Zählungsbögen nicht weiterleiteten. Und auch sonst ließen sich die SchweizerInnen einiges einfallen: Fragebögen wurden gefälscht, von falschen "ZählerInnen" eingesammelt und als Papierschnipsel an mehr oder weniger zuständige Stellen geschickt.

In der Pressemitteilung, die sich auf die Aussagen eines Sprechers des Eidgenössischen Bundesamtes für Statistik bezieht,

Boykott organisieren!

(Emma Aufrühr)

Wir hier in Österreich sollten nicht schlafen! Der Mai naht in Sauschritten, es sind nur noch knapp 40 Tage, bis die ersten Volkszählungsbögen ausgegeben werden. Und bis dahin will das Volk informiert sein — und das nicht nur einseitig!

Rottet euch zusammen! Organisiert Informationsveranstaltungen, -zeitungen, -plakate (usw)!! Laßt eurer Phantasie den Freiraum, den sie verdient! ●

Volkszählungs-BOykott in der BRD

Bereits mehr als 3 Jahre liegt die Volkszählung — und ihr breiter Boykott — in der BRD zurück. Die Repressionen gegen die Boykottierenden hält bis zum heutigen Tage an. Es geht wohl nicht so sehr um die Daten und ihre Wichtigkeit, sondern um Gehorsam — um jeden Preis.

(TATblatt-Wien)

Am 20. Februar 1991 erschien ein Polizist in Zivil an der Wohnungstür der allein stehenden 70-jährigen Mutter des Volkszählungsgegners K., drei weitere postierten sich "sprungbereit" im Stiegenhaus. Eingeschüchtert und in Unkenntnis ihres Rechts auf Verweigerung einer Auskunft machte die Frau Angaben über die Anwesenheitsgewohnheiten ihres Sohnes. Die Polizisten kündigten weitere "Besuche" an.

Die dann auch nicht lange auf sich war-

ten ließen: Bereits 5 Tage später erschienen neuerlich drei Beamte, die sich unter lautem Herumbrüllen Zutritt zu den Räumen verschafften, obwohl K. eine eigene Wohnung, in der er auch gemeldet ist, hat. Als die Frau versicherte, ihr Sohn sei nicht anwesend, wurde sie der Falschaussage bezichtigt und die Wohnung — ohne Hausdurchsuchungsbefehl — durchsucht.

Weitere Besuche wurden angekündigt, obwohl die Frau ihren Wunsch äußerte, doch endlich in Ruhe gelassen zu werden. ●

VolksVERzählungs-Termine:

Nächstes VolksVERzählungs-Treffen in Wien am **Dienstag, 9. April, 19.00 Uhr**, diesmal im **Ernst Kirchweger-Haus** (10, Wielandgasse 2-4), 1. Stock

Infoveranstaltungen

in Wien:

04.04., ? Uhr; VHS Wien-Nord (21, Angererstraße)

Konfrontation ARGE DATEN - Statistisches Zentralamt (Wetten werden noch bis zum 31.03. entgegengenommen)

11.04., 19.00 Uhr; ÖGB-Haus (9, M. Theresienstr. 11), 1. Stock, kleiner Saal

Podiumsdiskussion; Veranstaltung mit Gemeindebediensteten der Stadt Wien

16.04., 19.00 Uhr; Urania

"Volkszählung 91 — angewandte Demokratie?" mit ARGE DATEN

18.04., ?? Uhr; NIG (1, Universitätsstraße)

Podiumsdiskussion; noch nicht ganz sicher

18.04.; VHS Favoriten (10, Arthaberplatz)

Volkszählung, Datenschutz — Infoveranstaltung

25.04., 19.00 Uhr, Ernst Kirchweger-Haus (10, Wielandg. 2-4)

Volkszählung-Infoveranstaltung; wahr-

scheinlich mit Übersetzungsmöglichkeit ins

Türkische

Weil die Menschen nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft durch die Volkszählung ernsthaft betroffen sind, wären spezielle Infoveranstaltungen wichtig. Die Volkszählungs-Gruppe kann welche vermitteln und wäre außerdem noch froh über ÜbersetzerInnen in diverse Sprachen!

Im nächsten TATblatt wollen wir (hoffentlich) einen Artikel darüber bringen, was die Volkszählung für die Menschen nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft für Konsequenzen haben kann. Außerdem wär's mal wieder nett, wenn Beiträge von euch kämen. ●

Autonomes Stadtfernsehen/Stadtradio: viele, viele Sender...

....hier und heute!!!

(Autonomes Stadtfernsehen/Stadtradio)

In der letzten TATblatt Nummer haben wir das Interview mit den Boiler Leuten gelesen, wo sie ihr Konzept grob umrissen haben und die Idee des "Pirate day" präsentierten.

Endlich passiert mal wieder was in bezug auf PiratInnensender.

Jetzt aber Schluß mit dem Lob für Boiler, wir wollen euch ja auch etwas über das "autonome Stadtfernsehen/Stadtradio" vermitteln, und auf einige Gedanken der Boiler Leute näher eingehen.

Eifrige TATblattleserInnen werden ja schon etwas über das "autonome Stadtfernsehen/Stadtradio (ASF/R) wissen.

Bis vor einiger Zeit haben wir ja auch öfters die Frequenzen von FS 1 und Ö3 benutzt, um auf unsere Anliegen aufmerksam zu machen.

Das ASF/R ist keine fixe politische Gruppe, die ihre Inhalte über PiratInnensender rausposaunen, vielmehr sind wir in der sog. Szene verankert und haben die Infrastruktur stets dazu genutzt, um politische Themen die in der Szene diskutiert wurden, zu verbreiten.

Wir haben dazu keine eigene Frequenz benutzt, sondern entweder Ö3 oder den Ton von FS 1 in Teilen Wiens überlagert.

Dadurch haben wir Menschen erreicht,

die nicht in der Szene sind und die auch nicht mit eigenen Frequenzen erreicht werden.

Ein weiterer Vorteil dieser Sendetechnik ist es, nicht erwischt zu werden. Da wir auf etablierten Frequenzen senden, können wir nicht angepeilt werden, d.h. kein Risiko einzufahren, kein Risiko den Sender zu verlieren.

Im letzten Jahr haben wir nichts von uns hören lassen, d.h. aber nicht, daß es uns nicht mehr gibt. Vielmehr wurde die technische Entwicklung der Sender zu Ende gebracht und eine umfassende Dokumentation erarbeitet (siehe untenstehenden Artikel).

Jetzt geht's erst richtig los mit Frequenzbesetzen in Österreich und hoffentlich machen viele mit.

Boiler arbeitet auf eine eigene Frequenz im zukünftigen Privatradio hin - das finden wir okay, wäre auch wirklich fein mal gutes Radio und aktuelle Informationen zu bekommen.

Wir wollen aber nicht länger warten und Informationsmonopole schon hier und heute durchbrechen.

Sie werden ihre Desinformationsapparate weiterhin gegen einen Großteil der Bevölkerung einsetzen, wir lassen uns aber nicht das Recht nehmen, unsere Meinung

zu äußern, so zu äußern, daß es viele Menschen hören.

Hören, zu einem Zeitpunkt und an einem Ort wo sie es nicht erwarten.

Schaffen wir viele Sender um gegen die durch Massenmedien erzeugte Taubheit und Blindheit aufzutreten.

Lärm, Krach und viele, viele Inhalte in jedes Wohnzimmer!!!

P.S.: All jene die mit uns in Kontakt treten wollen (Probleme beim Senderbau, Vorschläge für Sendungen), schicken ihre Sachen an das TATblatt und zwar in einem doppelten Kuvert:

Äußeres Kuvert:

TATblatt
Gumpendorferstr.157/11
1060 Wien

Inneres Kuvert:

Autonomes Stadtfernsehen/
Stadtradio

Laßt von euch hören (he,he,he)

Was sie schon immer über PiratInnensender wissen wollten:

Senderbau leichtgemacht

Hallo ihr vom TATblatt!

(Autonomes Stadtfernsehen/Stadtradio)

Na, wir haben uns ja schon lange nicht mehr bei euch gerührt, doch jetzt ist es soweit: Wir schicken euch das Ergebnis jahrelanger Arbeit des "autonomen Stadtfernsehens/Stadtradios".

Es handelt sich dabei um eine ausführliche Bauanleitung für zwei verschiedene PiratInnensender.

Bis zuletzt waren wir immer wieder damit konfrontiert, daß es nur Sender gab, die aufgrund ihrer schwachen Ausgangsleistung, auf einer eigenen Frequenz senden mußten. Dieser Umstand hat dazu geführt, daß einerseits nur wenige Leute etwas von den Störsendungen mitbekommen haben, andererseits ist es für die Schweine (in diesem Fall von Post und Polizei) recht einfach gewesen, solche Sender auffliegen zu lassen.

Doch - das wird jetzt alles anders !!!

Die Bauanleitung beschreibt zwei verschiedene Sendertypen:

* A-180, Frequenzbereich ca. 165 - 229 MHz (je nach Abstimmung)

* A-100, Frequenzbereich ca. 80 - 110 MHz

Der A-100 ist für beide Anwendungen geeignet (Senden auf eigener Frequenz und Überlagerung), der A-180 auch für beide Anwendungen geeignet, aber in diesem Frequenzbereich gibt es für den/die Konsumenten/in keine legalen Empfangsmöglichkeiten, außer die fix festgelegten Fernsehkanäle. Den Fernsehton zu überlagern hat sich bei uns bestens bewährt.

Mit beiden Sendern ist eine Leistung von biszu 70 Watt zu erreichen.

Ab ca. 10 Watt HIF-Leistung können bei Abstrahlung auf einer eigenen Sendefre-

quenz Reichweiten bis ca. 80 Kilometer erreicht werden.

Mit 70 Watt Sendeleistung überlagert mensch einen starken offiziellen Sender (z.B. 100 KW-Leistung) in einem Radius von ein paar hundert Metern.

Die paar hundert Meter Überlagerungsradius scheinen aufs erste nicht sehr viel; wenn mensch jedoch mobil ist (z.B. mit dem Auto) und mehrere kurze Sendungen macht, werden schon ein paar tausend Leute erreicht.

Der größeren Reichweite beim Senden auf eigener Frequenz steht leider der Nachteil gegenüber, viel leichter anpeilbar zu sein. Mensch muß halt immer abwägen, was in welcher Situation das bessere ist.

Die Bauanleitung ist zwar so konzipiert, daß auch einE relativEr Laie/in diese Sender bauen und betreiben könnte, jedoch ganz ohne Vorkenntnisse in Elektronik,

Hochfrequenztechnik, Löten, usw. geht es dann doch nicht. Denn: Schon der kleinste Fehler legt das ganze System lahm (für gewisse Systeme wär das ja gar nicht so schlecht), aber hier solls ja funktionieren.

Wir haben versucht, die Bauanleitung auf den neuesten Stand der Technik zu halten und hoffen, daß sie verständlich genug ist für den Nachbau der Sender. Selbstverständlich wurden Prototypen gebaut, die schon seit geraumer Zeit sehr gut und problemfrei funktionieren. Die Erfahrungen beim Bau dieser Sender sind natürlich in die Bauanleitung geflossen.

Wir wünschen euch viel solidarischen Spaß (Ärger wirds natürlich auch nicht so wenig geben, aber der ist spätestens dann

Alle die sich für diese Bauanleitung interessieren, können sie jetzt über das TATblatt beziehen.

Einfach 175 Schilling auf das TATblatt Konto (P.S.K. 7547.212, Kennwort: Sender) überweisen und innerhalb kürzester Zeit bekommt ihr die umfangreiche Anleitung zugesandt.

Also: Bestellung nur gegen Vorkassa!!!

vergessen, wenn die Geräte gut funktionieren) und Erfolg beim Nachbau und Betrieb des Senders.

Liebe, Kraft + viel Ausdauer wünscht euch das "autonome Stadtfernsehen/Stadtradio"

Gefahren des Radiobetriebes aufgrund der Rechtsordnung

Aufgrund der zentralen Bestimmung des Fernmeldegesetzes (FMG) steht das Recht, Fernmeldeanlagen (FMA) zu errichten und zu betreiben ausschließlich dem Bund, d.h. der Republik Österreich, für das Inland (Österreich) zu. FMA sind alle technischen Anlagen zur Übertragung, Aussendung oder zum Empfang von Schallwellen jeder Art, sei es auf dem Draht- oder Funkweg oder mittels anderer elektromagnetischer Systeme. Unter den Begriff der FMA fällt daher wohl unstreitig jede Sendestation bzw. jeder Sender. Zur Errichtung und zum Betrieb einer FMA kann von der Fernmeldebehörde (FMB) die Bewilligung erteilt werden.

Für Funksendeeinrichtungen (FSE), die den Spezialfall der drahtlosen, elektrischen, für das Senden bestimmten FMA darstellen, also für "SENDER", bestimmt das Gesetz zusätzlich: Sowohl die Herstellung und der Vertrieb von FSE als auch deren Einfuhr nach Österreich, deren Verwahrung oder auch der bloße Besitz (!) derselben ist nur mit Bewilligung der FMB zulässig.

Das Errichten oder Betreiben einer FMA sowie das Einführen, Herstellen, in Verkehr setzen, Verwahren oder Besitzen von FSE stellt jeweils eine Verwaltungsübertretung, die mit Geldstrafe bis ÖS 5 000,- oder Freiheitsstrafe bis zu einem Monat bestraft werden kann, dar. Zusätzlich können Gegenstände, mit denen eine strafbare Handlung nach dem FMG begangen wurde für verfallen erklärt, d.h. von der FMB eingezogen werden. Die Organe der FMB können zur Beseitigung eines ihnen bei Ausübung ihres Dienstes entgegengesetzten Widerstandes die Unterstützung der Polizei, die auch sonst der FMB Hilfe zu leisten hat, in Anspruch nehmen. Bei den oben genannten Verwaltungsübertretungen kann eine Haus- oder Personendurchsuchung angeordnet oder sogar eine derartige Durchsuchung auch unmittelbar von der Polizei bei Gefahr im Verzug vorge-

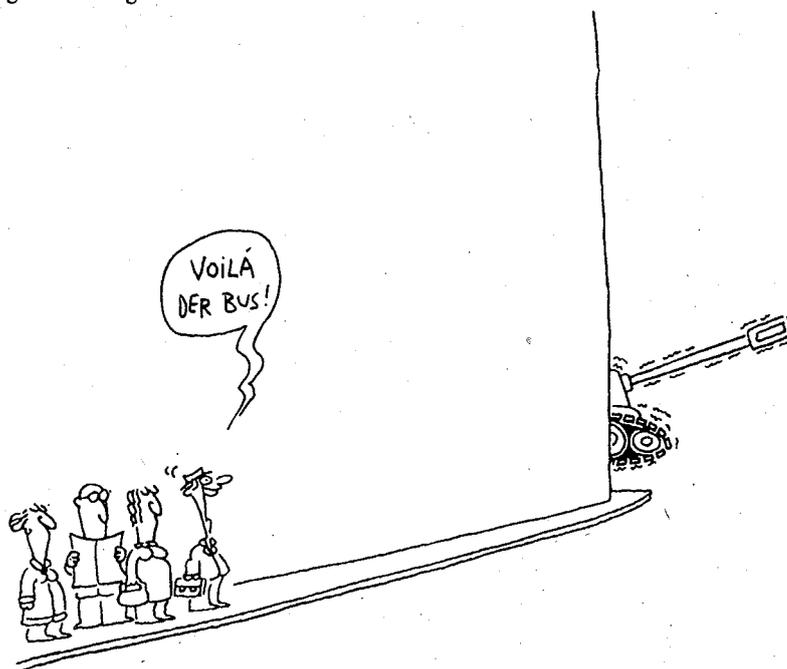
nommen werden.

Schließlich steht der FMB zu, bei Störung einer FMA durch eine andere alle Maßnahmen anzuordnen, die zum Schutz der gestörten FMA notwendig und zweckmäßig sind. Welche FMA als die gestörte betrachtet werden würde, ist leicht zu erraten. Außerdem können unbefugt errichtete oder betriebene Anlagen ohne vorherige Androhung außer Betrieb gesetzt werden.

Allgemein gilt, daß im Rahmen der Verwaltungsübertretungen physische Personen, die entweder selbst das mit Strafe bedrohte Verhalten gesetzt, veranlaßt oder erleichtert haben, bei juristischen Personen (Vereinen) die zur Vertretung nach außen berufene Person, bestraft werden können.

Außerhalb des Verwaltungsrechtes besteht für den im (Rund)Funkrecht Beeinträchtigten die Möglichkeit vom Störer Un-

terlassung oder Schadenersatz zu fordern. Diese Ansprüche können unter Umständen aus einem möglichen Wettbewerbsverhältnis oder als Schadenersatz erhoben werden. Für das Vorliegen eines Wettbewerbsverhältnisses würden beispielsweise abfällige Äußerungen über den (beim Senden) gestörten (Rund)Funk ausreichen. Da Unterlassungsbegehren im Prozeß vom Kläger mit seinem Interesse zu bewerten sind, und Kostenfolgen von der Höhe der Bewertung abhängen, stellt dieser Anspruch eine enorme (wirtschaftliche) Gefährdung des in Anspruch Genommenen dar. Für den Schadenersatzanspruch müßte wie beim Unterlassungsbegehren die Zuordnung der Störung zu konkreten Personen und zusätzlich der eingetretene Schaden und das Verschulden daran bewiesen werden.





TATblatt - SOLIFEST

FR. 29.3.91. ab 19h

INAR MALIK
+ ÜBERRASCHUNGSBAND
+ TÜRK. TANZGRUPPE
+ TOMBOLA

ERNST-KIRCHWEGGERHAUS

10, WIELANDGASSE 2-4

Uns hats schon wieder erwischt.

Wie schon in den letzten TATblättern angedeutet, haben wir wieder eine Klage bekommen. Nachdem wir gerade erst über 30.000,- gesammelt hatten um das Versäumnisurteil der "Initiative Neue Linke" (INL) zu bezahlen. Auf diesem Weg mal Danke an alle SpenderInnen.

Wegen eines im TATblatt abgedruckten LeserInnenbriefes klagte uns der AHRIMAN-Verlag wegen "Unlauteren Wettbewerbs". Der Freiburger AHRIMAN-Verlag hat übrigens ganz und gar bestimmt sicher nichts mit der INL, dem "Bund gegen Anpassung", der "Marxistisch-Reichistischen Initiative" oder der "Bunten Liste Freiburg" zu tun. Mit der Klage gingen wir zu unserem Rechtsanwalt, der dann meinte, daß wieder mal sehr wenig Chance besteht, einen Prozeß zu gewinnen. Deshalb zogen wir ein zweites Mal die billigste "Lösung" vor, ein Versäumnisurteil.

Deshalb brauchen wir schon wieder dringendst massigst Geld. So ca. 30.000,-.

Also spendet, sammelt, organisiert Soli-Feste....

P.S.: Wegen des gleichen LeserInnenbriefes wurde vor kurzem auch die "akin" vom AHRIMAN-Verlag verklagt und sucht dringendst SpenderInnen. Wohlinformierte Kreise vermuten hinter der Klagenserie gewisser Gruppen gegen linke Zeitungen und auch Einzelpersonen eine gewisse Strategie.

Einigermaßen verwundert uns die Zusammenarbeit von szenebekanntem Gruppen mit der INL. In Salzburg arbeiten einige Gruppen, darunter die "Gruppe ArbeiterInnenstandpunkt", offen bei Anti-Golfkriegsaktionen mit der INL zusammen. Gemeinsam wurden Demonstrationen organisiert und "Golf-Infos" publiziert. Auch Wiener VertreterInnen des ArbeiterInnenstandpunkts sehen kein Problem, mit dieser Gruppe zusammenzuarbeiten.

Dazu und wohl auch zum generellen Problem sollte sich die Linke etwas überlegen. Schön langsam wirts etwas lästig!

Kurdistan:

Newroz — Auftakt zum neuen Volksaufstand?

Für die KurdInnen bedeutet Newroz mehr, als nur ein Neujahrsfest. Newroz wird heute (21.3) als das Fest der nationalen Einheit, des Widerstandes und der Rebellion gefeiert und führt in weiten Teilen Kurdistans zu Demonstrationen und Streiks. So auch heuer wieder.

(Kurdistan-Komitee, TATblatt-Wien)

Newroz bedeutet in der kurdischen Sprache "neuer Tag" und meint den ersten Tag des neuen Jahres und wird von vielen Völkern des Mittleren Osten gefeiert. Für die KurdInnen hat dieser Tag jedoch eine weitergehende Bedeutung: Nach ihrer Mythologie wurde am 21. März 612 v.u.Z (vor unserer Zeitrechnung) die Despotenherrschaft des assyrischen Königs Dehak von dem Schmied Kawa zerschlagen und damit das kurdische Volk das erste Mal in seiner Geschichte befreit.

Jahrhunderte später hat Newroz eine weitere Bedeutung dazugewonnen: Am 21. März 1982 wurde Mazlum Dogan, Mitglied des ZK der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK), im berüchtigten Gefängnis von Diyarbakir ermordet und damit zum Symbol des neuen kurdischen Widerstandes.

Die ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans) hat den heurigen 21. März zum offiziellen Feiertag erklärt und die kurdische Bevölkerung im türkisch besetzten Teil Kurdistans zu Streiks und Schulboy-

kotts aufgerufen.

Diesem Aufruf scheint Folge geleistet worden zu sein, in Sirnak wurde der Generalstreik ausgerufen. In einigen Städten kam es zu Großdemonstrationen mit mehreren tausend Beteiligten.

In Adana kam es schon am Vortag zu Auseinandersetzungen mit der Polizei, als ein Demonstrationzug mit mehr als 2.000 Menschen von der Polizei angegriffen wurde, weil Fahnen der ERNK mitgetragen wurden. Dabei wurden 5 Menschen schwer verletzt.

Auch in Izmir kam es bei einer Demonstration zu Übergriffen durch die Polizei, mehr als 50 Personen wurden festgenommen.

Über weitere Zwischenfälle, die es gegeben hat, ist uns bis zur Drucklegung dieser Nummer leider nichts Näheres bekannt geworden.

Eine Informationsveranstaltung zu Newroz gibt es am 13. April, 19.00 Uhr im Kurzentrum Oberlaa. •

Betrifft: TATblatt

Hoppala, da ist uns diese Nummer etwas dünner geraten als so üblich. Nur, so hoppala war das nicht. Genau genommen stellen wir da eine Entwicklung fest. Waren wir mit den letzten Ausgaben inhaltlich schon nicht recht zufrieden, so war's nun eine bewußte Entscheidung, diese Ausgabe auf Sparflamme zu kochen, um uns Raum zu schaffen, Energie zu sammeln, die uns zur Zeit total fehlt, um uns auch mal um uns zu kümmern. Im Einen haben wir uns immer mehr in die reine Zeitungsproduktion verstrickt, inhaltliche Auseinandersetzungen wurden mehr und mehr zurückgesteckt. Mit den persönlichen Wackel (warum soll's die bei uns nicht geben?) sind wir auch nicht anders umgegangen. Insgesamt schon eine explosive Mischung. Dazu haben einige von uns noch entdeckt, daß sich von Luft und Liebe allein auf die Dauer nicht leben läßt. Also hat der eine überhaupt die Nase voll, und andere versuchen sich als Dienstnehmer oder spuken wieder in universitären Gefilden herum.

Nachdem ihr das Geldwesen immer noch nicht abgeschafft habt, steht dieses Problem auch für den prinzipiellen Betrieb der Zeitungsproduktion noch an. Der Ahriman Verlag war so nett uns mit einer Klage wegen unlauteren Wettbewerbes zu beehren, und an offenen Rechnungen hat's uns auch noch nie gemangelt.

Alles in allem vielleicht genug Gründe die Hände über dem Kopf zusammen zu schlagen, aber denkste: noch nehmen wir uns für zu wichtig um aufzuhören. Also sind wir dabei uns zusammen zu rappeln. Auf daß die Sonne scheint ohne Unterlass'...

Was das für euch heißt? Na, da hätten wir ein paar Lösungen anzubieten:

- ihr lebt und lest radikal
- ihr werbt massenhaft neue Abonnenten
- ihr zerspragelt's euch im Handverkauf

— ihr entschließt euch, Zeitung nicht nur zu lesen, sondern auch zu gestalten und zu machen. Dazu gibt's Gelegenheiten genug z.B. beim TATblatt-Informationenplenum am Mittwoch den 10. April dieses Jahres bei uns im Büro. Unmenschlich sind wir keine, sagt mensch uns nach, und auf neue Gesichter freuen wir uns allemal.

(Und dieser Aufruf will ausnahmsweise ernst genommen werden!!)

Frauen besetzen IHRE Häuser!!!

Am Di.19.03. besetzen Frauen ein ehemaliges Tierspital in GRAZ (Zimmerplatzgasse 13). Die Räumung konnte nur knapp verhindert werden. Gundi Kammerlander (Alternative Liste) trat in Vermittlungen mit dem Landtag, was im genauen heißt, sie hat den auffahrenden Polizisten, welche kurz nach der Besetzung das Haus schon wieder entsetzen wollten, erklärt, daß dazu keinerlei gesetzliche Grundlage ausreichen würde, da es keine Besitzstörungsklage vom Land Steiermark gebe. Frauen von SJ, KP, Grünen, Frauengruppen österreichweit, sowie der Grazer Frauenrat, welcher aus institutionierten Frauengruppen besteht und der eigentlich der Gemeinde untersteht (aber kein Mitspracherecht hat) und das Staatsministerium für Frauenfragen spricht Dohnal solidarisierten sich mit den Besetzerinnen und machen den Herrn Politikern Druck. Nach der verhinderten Entbesetzung konnten die Frauen von drinnen nur mit Gesichtskontrollen von Seiten der Polizei zwischen draussen und drinnen pendeln. Eine für Mittwoch ange-

setzte Demo wurde untersagt. Am Donnerstag begannen wieder die Verhandlungen mit dem Land, wobei dieses ganz klar zu verstehen gab, daß dieses Haus für die Besetzerinnen nicht zu haben sei. "Das Grundstück ist zu wertvoll", wobei bei dieser Aussage offensichtlich wird, daß es sich um ein Spekulationsobjekt handeln dürfte. Weiters geschah es, daß der Vertreter des Landes Steiermark, Christoph Klausner heiß gelaufen ist. Er stellte ein Ultimatum!, bis zu welchem das Haus geräumt werden müsse. Vom Innenministerium kam daraufhin die Weisung, wonach das Haus nicht geräumt werden dürfe, ehe das Land nicht eine Besitzstörungsklage eingebracht hätte. Ab Freitag ist die Polizei abgezogen und die Frauen von drinnen und von draußen können ungehindert ein und aus gehen. Am Samstag fand im Haus ein Frauenfest statt (inwieweit das jetzt den Tatsachen entspricht ist mir unbekannt, aber anscheinend stimmt's). Ob es toll war kann ich nicht sagen, weil jetzt wo ich das hier schreibe zwar schon Sonntag ist, aber noch etwas zu früh (1.49) um Infos darüber zu haben. Anders ist es bei der bevorstehenden Räumung bzw. mit deren Datum, das steht schon fest. Montag oder Dienstag bzw. 25. oder 26.3.. Da das Land die fehlende! Besitzstörungsklage schon eingereicht hat, wird die nächste Räumung aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so glimpflich wie die Erste bzw. der erste Versuch ablaufen.

Bzw. wenn ihr das TATblatt in Händen halten werdet und das hier lest, wird die Räumung oder der Räumungsversuch schon stattgefunden haben.

Das Haus in Graz hat zumindest sehr lockende Ideen: ♀♀-Zeitung, Erfinderinnenwerkstatt, ♀♀♂♂ Mitfahrzentrale, Volkküche, ♀♀ Freiraum (mit Infrastruktur für Weiterbildung, Diskussionsforum, Workshops,...), Werkstatt (Brennofen,



Webstühle, Waschmaschine, Hobelbank, Nähmaschine,...), Aktionsraum, Ausstellungen—Probe— & Aufführungsräume sowie ♂♂ Café mit ♀♀ Bibliothek und einer Herberge (auch als Wohnübergangslösung f. ♀♂ in Notsituationen), weiters soll noch ein Büro für Koordinierung, ein Turnraum und eine Sauna für Besundung sorgen.

Ob und wie weit diese Ideen ihre Umset-

zung finden, werden wir in den nächsten Tagen wissen. Erfreulich wäre es natürlich zu hören oder zu lesen "Frauen lassen sich nicht so einfach vertreiben"!

SOLIAKTIONEN

Am Mi. wurde in Linz ein Haus von Frauen scheinbesetzt. Aufregung bei der Polizei und anscheinend jede Menge Spaß! In der Nacht von Mi. auf Do. wurde in München ebenfalls eine Scheinbesetzung inszeniert.

Zur Besetzung in Linz kam uns sogar ein netter Bekennerinnenbrief ins Haus geflattert:

Wir Frauen haben am 20. März 1991 zwei Häuser in Linz besetzt. Damit wollen wir unsere Solidarität mit den Hausbesetzerinnen aus Graz bekunden.

Gemeinsam mit ihnen fordern wir Freiräume für Frauen um selbstbestimmtes Leben, ohne Unterdrückung, Erniedrigung und Ausbeutung durch das Patriarchat zu verwirklichen.

In Linz werden Milliarden von Schillingen in Tiefgaragen und Imageprojekte wie das Designcenter gesteckt.

Nobelsanierung und Mietwucher machen es besonders Frauen, die durch niedrigere Löhne für gleiche Arbeit ohnehin benachteiligt sind, unmöglich selbstbestimmt und ohne Abhängigkeit von Männern zu leben.

FRAUEN haltet zusammen und nehmt was euch gehört!!!

Die militanten P(An)zert(An)ten

MIETVERTRAG abgeschlossen

Nach laaangen und mühseligen Verhandlungen auf Seiten der BesetzerInnen vom besetzten Haus in Wien (Ernst Kirchweger Haus — kurz EKH, Wielandgasse Ecke Gudrunstraße) und auf der anderen Seite die KPÖ spricht Sohn & Silbermayer konnte nun am 15.3.91 gemeinsam ein für beide Seiten akzeptabler Mietvertrag unterzeichnet werden.

Das Mietverhältnis beginnt am 1. April 91 und wird auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen, es endet daher am 31. März 2001.

Auf eine gewisse Sicherheit bezüglich Räumung ist durch den auf zehn Jahre laufenden Mietvertrag zu hoffen, jedoch darf nicht vergessen werden: Die KPÖ befindet sich in ihrer Spaltung (Auflösung?); Bis jetzt kündigten sich zwei neue Parteien an (die demokratische Linke — Sohn & Silbermayer? und die neue Linke

— ...?). Wieviel es noch werden und vor allem wer in der KPÖ bleibt ist bis auf den Herrn Genossen Baier unklar. Was damit gesagt werden will ist, daß wenn die KPÖ (in welcher -Rest- Konstellation auch immer) die BesetzerInnen, jetzt BenützerInnen bzw. MieterInnen, nicht mehr passen sollten, sicherlich Wege und Gasserln gefunden werden können die Unliebsamen aus ihrem Haus rauszuschmeißen. Es ist hier zum Beispiel klar, daß im Mietvertrag so Sachen wie Benützung und Instandhaltung festgehalten sind.

Naja, auf jedenfall muß noch unbedingt gesagt werden, daß es uns, das TATblatt-Kollektiv, total freut, wenn ihr vom Haus endlich ein bißchen Atempause habt, nach den streifigen Verhandlungen und so.

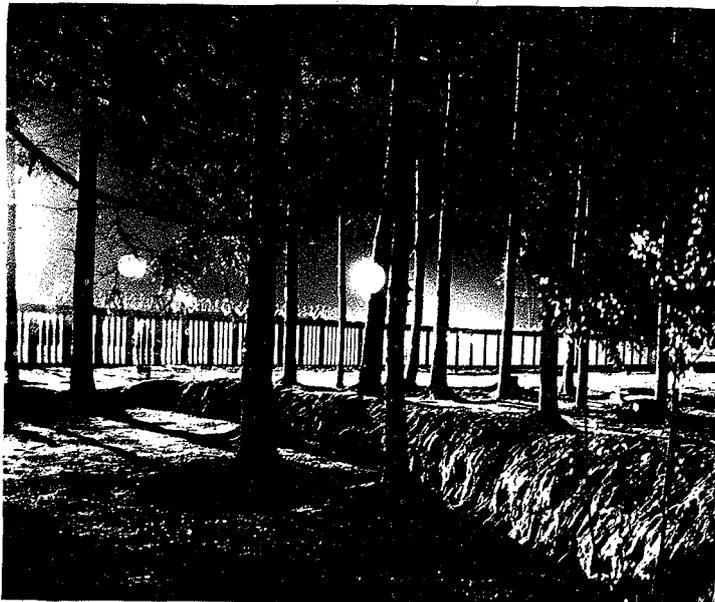
!!! Vieeel Liebe und Kraft !!!

Urteile im Startbahnprozeß

Am 15. März sprach der Senat des Frankfurter Oberlandesgerichts die Urteile im Prozeß um die Schüsse an der Startbahn West.

(TATblatt Wien)

Abgeblitzt ist demnach die Bundesanwaltschaft, die bis zuletzt lebenslange Haftstrafen wegen Mordes für die beiden Angeklagten forderte. Im Falle Andreas Eichlers,



bei dem im Zuge einer Großfahndung in der Nacht nach den Schüssen an der Startbahnmauer die Tatwaffe gefunden worden sein soll, entschied der Senat auf Totschlag und verurteilte ihn auch wegen anderer De-

likte zu 15 Jahren Haft. Die Anklage hatte auch auf Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und Anschläge auf Strommasten gelaute. Auch Frank Hoffmann wurde vom Mordvorwurf freigesprochen. Über ihn verhängte das Gericht wegen angeblichen versuchten Totschlags viereinhalb Jahre Gefängnis.

Gefallen waren die Schüsse, die 2 Polizisten töteten und weitere verletzten, in der Nacht des 2. November 1987, dem 6. Jahrestages der Räumung des Hüttendorfes an der Startbahn West des Frankfurter Rhein-Main-Flughafens. Begonnen hatte der Widerstand gegen den Bau der neuen Rollbahn in einem Natur- und Erholungsgebiet im kleinem Rahmen, bis er sich durch die Uneinsichtigkeit der Regierenden und die Hervorhebung der militärischen Komponente des Flughafens (die U.S.-Air-Base in Frankfurt ist der größte U.S.-Militärstützpunkt außerhalb der USA und internationale Drehscheibe

der Nato, 10.000 U.S.-Soldaten leben hier) durch die StartbahngegnerInnen zu einer der größten sozialen Bewegungen in der Geschichte der BRD entwickelte. Mit den Ermittlungen im Zeichen des Mordvorwurfs gelang es Polizei und Verfassungsschutz eine von den Ereignissen betäubte Bewegung aufzurollen und zu kriminalisieren. Nach 20 Jahren wurden so die Reste des Widerstands zerschlagen.

Hüseyin Balkir auf Kautionsfreigelassen!

60.000 Schillinge betrug die Höhe der Kautions, um eine einstweilige Entlassung aus der Haft Hüseyins zu bewirken. Hüseyins Familie hat dafür einen Kredit aufnehmen müssen (Spenden sind herzlichst gefragt!).

Mit 25. März läuft die Frist, welche die österreichische Justiz den türkischen Behörden zur Beischaffung der Akten Hüseyins gestellt haben aus. Was genau dieses Fristende für Hüseyin bedeutet? Am Montag werden wir jedenfalls auch nicht gleich mehr wissen, als jetzt. Zu hoffen bleibt weiters, daß von der Solidarität und vielleicht auch von der gesetzlichen Grundlage der Verhaftung Hüseyins genug Druck auf die verdammten Behörden gemacht werden kann, um dem Auslieferungsverfahren erfolgreich entgegen zu wirken.

Zu "Einer Frauendemo zur Unterstützung des HERRschenden Patri..." (im TATblatt-53)

Auch ich bin enttäuscht über uns Frauen und Männer, wie wir uns in unserem Widerstand gegen das herrschende Patriarchat (und seine politischen sowie sozialen Erscheinungsformen) mit so wenig Widerstand in selbiges einfügen lassen.

Nicht nur Frauen wurden und werden durch geschlechtsspezifische Erziehungsmuster von klein

MÄNNlich, HERRlich sein zu müssen.

Mit menschlich-natürlich oder auch ungezwungen, ungehemmten freien Verhalten hat dies alles nichts zu tun. Es ist und führt vielmehr zum genauen Gegenteil. Es führt zu und ist die Aufrechterhaltung des herrschenden Status quo = Patriarchat.

So sind aber diese geschlechtsspezifischen Stereotypen (= Rollenklischees) in Erziehung und Leben sowohl Ursache wie auch Wirkung dieses uns alle (Kind, Frau, Mann) unterdrückenden "patriarchalen Systems".

Patriarchatsdiskussion

auf, auf ihre jeweilige Rolle im patriarchalen (= staatlichen, klerikalem, kapitalistischem) System konditioniert und vorbereitet. Auch kleine Jungs müssen von Anfang ihrer Tage an ihre Lektionen an Tüchtigkeit, Tapferkeit, Klugheit, "Härte" und "Grobheit" etc. üben und regelmäßig eine Probe ihres Könnens ablegen. Ablegen, einerseits vor "unwissenden" Erwachsenen (Schule, Eltern, etc.) andererseits vor "unwissenden" Gleichaltrigen (Sozialisation(-sdruck) in der Gruppe etc.).

Das gesamte Denken und Verhalten ist beeinflusst von — meist schon fast wieder vergessenen — "Befehlen" zu handeln, zu dominieren, stark sein zu müssen, etwas zu leisten, ganz einfach

Jahren.

Sowohl die Unterdrückungsmechanismen, die auf Frauen wirken, sind spezifisch, als auch die Unterdrückungsmechanismen, die den männlichen Menschen unterdrücken, sind spezifisch. Letztendlich ist aber Unterdrückung immer Unterdrückung, Unfreiheit immer Unfreiheit.

Die Frage, die hier (s. erster Absatz) aber alleine interessiert, ist die Folgende. Wie können die Frauen und Männer, welche an sich den Anspruch stellen, etwas gegen das Patriarchat und seine pervertierenden wie perversen sozialen Ausdrucksformen zu unternehmen, sich Verhal-

ten um die aufgezwungenen Verhaltensstereotypen (= Rollenklischees) zu durchbrechen und abzulegen?

Diese aufgezwungenen Verhaltensschablonen, die sogar in selbstgewählten "gemischten Kollektiven" aus Frauen "Weibchen" machen und aus Männern "Chauvis". Verhaltensmuster, die aus Extrovertierten "meinungsmachende Checkertypen" hervorbringen. Diese von "Unwissenden" in uns eingepflichten Verhaltensmuster, die durch ihre immer daseiende fast unsichtbare Präsenz in unseren eigenen individuellen Persönlichkeitsstrukturen und -mechanismen auf uns selbst und auf unser Gegenüber wirken, sind hemmender und unseren gemeinsamen Zielen hinderlicher als alle Abhöranlagen und Stapakten zusammen.

Die Hemmung, der Schein, die (Ver)Spannung, der Druck und seine Form der Entladung, dies alles wurde uns von "Unwissenden" oder auch "Wissenden" eingepflicht; doch jetzt ist dies alles in uns drinnen.

"Unwissende", die es vielleicht auch schon manchmal ahnten, daß man/frau es doch nicht tun sollte aber es dann doch tat, weil es ja fast alle taten, "impften" uns also mit "Fehlverhalten". Ergebnis "Verhaltensgestört". Diese "Verhaltensgestörtheit" zeigt sich spezifisch gegen Frauen u.a. als anmachen, betatschen, vergewaltigen,

unterdrücken etc,etc, und allgemein als zerstören von Leben, Natur und Materie; Beherrschen von Leben und Natur; Quälen von Tier und Mensch; Niedermachen von Personen; Verletzen von Lebendigem und unterdrücken von Leben etc..

Der Erreger heißt "Fehlverhalten", die Krankheit "Verhaltensgestört". Ich/du/wir bin/bist/sind verhaltensgestört.

Ich bin verhaltensgestört. Du bist verhaltensgestört. Wir sind verhaltensgestört. Sie sind verhaltensgestört.

Auf dem Gebiet der Gesellschaft und des Staates heißt das; Die Herrschenden (Politiker, Wirtschaftsboosse, Kirche und Justiz) sind verhaltensgestört, weil sie Mensch, Natur und Leben seit ca. 5.000 Jahren systematisch zerstören und bis heute damit fortfahren. Unsere Verhaltensstörung in diesem gesellschaftlichen Kontext wirkt sich so aus, daß wir es bis heute nicht geschafft haben, dieser Verhaltensstörung der Herrschenden etwas entgegenzusetzen, sodaß sie von ihren gestörten Verhalten Abstand nehmen oder Abstand nehmen müssen.

Auf dem Gebiet der individuellen sozialen Beziehung zwischen Frau und Mann aber auch Mensch und Mensch allgemein wirkt es sich so aus, daß durch die starken Verhaltensstörungen und Kommunikationsstörungen weder gemeinschaftliches Verhalten noch gemeinsame Kommunikation möglich ist. (Der Trend zu Singltum und sozialer Vereinsamung nimmt zu). Die Verhaltensstörungen bestehen nicht nur darin, daß man/frau sich in bestimmten sozialen Situationen — bewußt oder unbewußt — einfach falsch, unpassend, faschistoid, anmachend, unterdrückend, bedrückend, sexistisch, machistisch, sadistisch etc. verhält, sondern sie besteht zu gleichem Teil auch noch in der Unfähigkeit über derartiges Verhalten zu kommunizieren, und es dadurch einer Lösung näher zu bringen.

Ich gehe hier jetzt von Menschen/Frauen/Männern aus, die den Anspruch an sich erheben, es besser zu machen, die den Kreislauf von Destruktion und Oppression durchbrechen wollen.

Ich aber, der diesen Anspruch an mich erhebe, ob zu recht oder zu unrecht müssen andere entscheiden.....

Ja, es müssen die Anderen entscheiden; Und auch nur sie können es ja auch beurteilen, ob ich sie/ihn blöd angemacht, angefäut, beleidigt, bedrückt, unterdrückt, niedergemacht habe.

Denn ich weiß es ja auf Grund meiner Verhaltensstörung nicht immer, was jetzt für dich in deiner momentanen Situation das Richtige, d.h. das am wenigsten schmerzende oder am meisten wohlthuende Verhalten ist.

Und zu allem Überfluß bin ich nicht nur in meinem Verhalten nach außen hin großteils unfähig zu unterscheiden was gut oder nicht gut für mein Gegenüber ist, sondern auch in der Verarbeitung der Eindrücke, die ich von dir/euch, also von außen, erhalte, bin ich meist nicht fähig diesen Eindruck richtig; d.h. ungestört zu verarbeiten, zu entschlüsseln und zu verstehen. Zumal auch deine/eure Botschaften oft ziemlich verrückt sind (oder mir zumindest so vorkommen.)

Frau/Mann äußert sich falsch — Mann/Frau versteht auch falsch. Ein Beispiel: Wenn ich, verursacht durch die eingepfimte Verhaltensstörung — im Bsp.fall ist es die sozial - pädagogische Verhaltensstörung, in der Sprache nur maskuli-

ne Wortendungen zu benutzen — dich (eine Frau) irgendwie kränke, verletze, oder dir dadurch sonst irgendwie blöd komme, dann mußt du mir das sofort sagen — also Sekunden nachdem ich es gesagt habe — und immer wieder wenn ich es dir aufs neue, in der alten verhaltensgestörten Weise sage, sofort wieder sagen; solange bis ich es einfach von mir heraus nicht mehr sage, weil ich dann den alten Virus der Verhaltensstörung (maskuline Endungen) durch dieses neue Verhalten (= Benützung von weiblichen Endungen oder Neutra) ausgeglichen und ersetzt habe.

Dies ist nur ein Beispiel stellvertretend für alle anderen Verhaltensstörungen im Bereich Mensch zu Mensch, Frau zu Mann.

Ich bin überzeugt davon, daß nur die beständige reale Kritik in vivo, d.h. die ständige, permanente bewußte Aufgreifung und Kommunizierung des Konfliktstoffes (= Verhaltensstörung) — und zwar im Moment seiner Manifestierung z.B. im Moment der Anmache, im Moment der sexistischen Erniedrigung, im Moment der psychischen Unterdrückung — erfolgen sollte, und müßte auch dann darauf reagiert werden.1) Nicht aber in der Haltung, jetzt jemanden seinerseits dafür öffentlich niedermachen zu wollen, sondern einfach in dem Wissen, daß mein Gegenüber, ob Frau oder Mann, genauso Verhaltensgestört (gemacht wurde) wie ich, ist. ("Ich hoffe, daß ich das jetzt halbwegs verständlich hingekriegt habe", meint kopschüttelnd der Korr.leser)

Wohlgemerkt, ich gehe hier vom Anspruch derer aus, die es endlich besser machen wollen als ihre Väter, Großmütter, Urgroßväter und Ururomis.

1) Ich denke, daß nur im direkten Konfrontationsmoment die psychische Kraft entwickelt wird um diese über Jahre angeeignete und verinnerlichte Verhaltensstörung schön langsam aufzulösen. Das Problem, daß ja durch solch eine erniedrigende Handlung ein Mensch in seiner momentanen Verfassung so geschwächt und gedemütigt wird, daß er sich eben nicht wehren kann, sehe ich schon; doch wenn einer zu schwach ist dann könnten vielleicht andere, die das auch so sehen, die members der sozialen Gruppe, die Freunde....

Ferner sehe ich auch das Problem, daß wenn ein Plenum stattfindet, ein Zeitungsartikel besprochen wird oder eine Demo geplant wird, es für diese Aktionen mitunter nicht gerade förderlich ist, wenn man/frau plötzlich über dann sogenannte "persönliche Wickel" oder "Psychos" zu streiten, zu kommunizieren beginnt.

Doch wenn eine "Frauendemo" dann eine "zur Unterstützung des herrschenden Patriarchats" wird, und wenn Widerstand immer mehr zum Wiederholungszwang wird, weil er zu schwach ist, um etwas am momentanen bestehenden System zu verändern; dann sollte man/frau doch wieder einmal der dieser allen zugrundeliegenden Grundeinheit ein Augenmerk schenken; Dem menschlichen Subjekt in seinem individuellen und sozialem Verhalten zu sich selbst, seinem nächstem (seiner Nächsten nicht?! — Anmerkung Tip., die Anmerkung kommt aber auch ein bißchen spät, Anm. Korr.leser) und allen anderen.

Zu "Ich denke, daß nur im direkten Konfrontationsmoment die psychische Kraft entwickelt wird um diese über Jahre angeeignete und verinnerlichte Verhaltens-

störung schön langsam aufzulösen."

Was heißt das????!

Heißt das, daß ich, da mir schon klar geworden ist, daß ich als Frau mißbraucht und vergewaltigt werde (vergewaltigt auch in der Sprache und im Umgang! mit mir) jede Sekunde einen Mann wie dich ausbessern, verbessern, umformen muß? Du sagst es in deinem Brief.

Du sprichst ewig davon, daß dir "Unwissende" dein Fehlverhalten, somit deine Verhaltensstörung eingepfimt haben. Wie wahr — unser System hat gut gearbeitet. Noch besser hat es funktioniert, wenn du, wie du selbst von dir behauptest, bereits erkannt hast jetzt 'diesen Anspruch an dich' erhebst, "es besser zu machen" und das 'besser machen' lediglich den Frauen machen läßt (natürlich auch den bewußten Männern — nur zeig mir eine Handvoll davon). Dein Anspruch es besser zu machen bezieht sich, soviel ich deinem Brief entlesen kann, nicht auf dich — diesen Anspruch stellst du an dein Umfeld. An dein Umfeld, das genauso verhaltensgestört gemacht worden ist, wie du. Ergo — niemand/frau wird je irgendetwas in Richtung nähere Auseinandersetzung mit dem was uns unterdrückt und fertig macht wagen. Schon gar nicht dich ewig (Jahre — siehe deine eigene Aussage) auf deine unterdrückerische, sexistische, vergewaltigende Art aufmerksam zu machen. Alle sind Verhaltensgestört, somit können wir gegenseitig immer wieder eine Ausrede finden. Das hier von mir geschriebene mag etwas überspitzt sein, aber ich möchte damit sagen, daß es nicht der richtige Weg zu natürlichem Verhalten sein kann, wenn ich nurmehr weibliche Endungen vor mich her plappere. Denn mehr wird es nicht ändern, als das, daß sich alle verarscht und/oder belehrt und/oder genervt vorkommen. Vielmehr sollte die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Patriarchat stattfinden.

Was heißt für mich "inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Patriarchat" und was erwarte ich mir davon!!!

Ich fange mit den Erwartungen an, welche die Definition der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Patriarchat enthält.

Ich erwarte mir, daß Männer und Frauen, die schon gemerkt haben, daß sie das Patriarchat kaputt macht, sich zusammensetzen und darüber sprechen, was viel zu wenig passiert. Wir wissen alle wie wichtig es ist miteinander zu sprechen, in der Relation dazu kommt es viel zu wenig oft vor. Auch der allgemeine Frust, der sich meiner Meinung nach sehr leicht vom HERRschenden Patriarchat, sprich System, ableiten läßt, findet viel zu wenig Gehör in den verschiedensten Gruppen und "Szenen". Auch mit ein Grund warum es die Szene "ansich" nicht gibt. Deshalb auch das Wort Szenen und ansich unter " ". Speziell meine konstruktive Haltung zur inhaltlichen Auseinandersetzung zum Patriarchat zu finden ist schwer. Einerseits bebege ich mich, wenn ich dieses Thema anspreche in eine Lage, wo ich mal kurz umgesehen bemerke, daß ich auf wenig Interesse stoße. Was ich mit wenig Interesse bezeichne, ist die Wichtigkeit und Ehrlichkeit mit der an die Sache herangegangen wird. Noch zu Einerseits bebege ich mich auch, wenn es mir ein echtes Anliegen ist und somit des öfteren dieses Thema anzusprechen versuche, in die Rolle der Tante, die immer wieder das selbe daherplappert. Andererseits ist es mir tatsächlich wichtig, und ich muß selbst entscheiden ob ich für mich die total inhaltliche Auseinandersetzung wähle oder Ansprüche mich "zu bessern" auf andere übertrage.

Selbst ist die Frau (und auch der Mann) ????!

Das TATblatt

ist ein 14-täglich erscheinendes selbstverwaltes Informations- und Diskussionsorgan. Unser Ziel ist es aber nicht, irgendwelchen mystischen Objektivitäts- oder Ausgewogenheitsgeboten zu entsprechen.

Ein Medium ist immer nur ein Medium derer, die in ihm als Handelnde vorkommen! In bürgerlichen Medien handeln Unternehmer, Hausbesitzer, Regierungsmitglieder oder in deren Vertretung Polizei und Militär. Jene aber, die gegen menschenverachtende Projekte und Politik Widerstand leisten, die werden geräumt, werden geprügelt und werden festgenommen; kommen also nur als passiv Erduldende und Erleidende vor, ohne eigenen Antrieb (ferngesteuert) und vor allem ohne politische Bedeutung (ohnmächtig).

Im TATblatt, und das soll der Name zum Ausdruck bringen, handeln jene, die Straßen blockieren, Häuser besetzen, ... eben Widerstand leisten. Und diese sollen am Besten auch gleich selbst und ganz und gar subjektiv von ihrem Handeln berichten.

Auch die Antworten zu Fragen über Für und Wider von Basislohn, Militanz, Volkszählung usw. usf. werden wir uns nicht aus gebundenen Büchern herausuchen können; die müssen wir uns schon selbst suchen: Also miteinander debattieren und streiten lernen. Der Platz dazu soll im TATblatt sein.

Das TATblatt ist ein Projekt in Entwicklung. Nicht nur die Rechtschreibfehler und die gegen Null laufende Numerierung deuten darauf hin. Welche aber Rechtschreibfehler, die Suche nach einem eigenen Schreibstil oder die Auseinandersetzung mit widersprüchlichen Meinungen nicht abschreckt, die können an der Entwicklung eines unabhängigen linken Zeitungsprojekts mitarbeiten.

Die TATblatt-Kollektive:

TATblatt-Wien: 1060 Wien, Gumpendorferstraße 157/11; Telefon: (0222) 57 49 543;

Plenum: jeden Donnerstag um 19 Uhr

TATblatt-Graz: Kontakt: 8010 Graz; Kastelfeldgasse 34/16

TATblatt-Linz: Treffen:

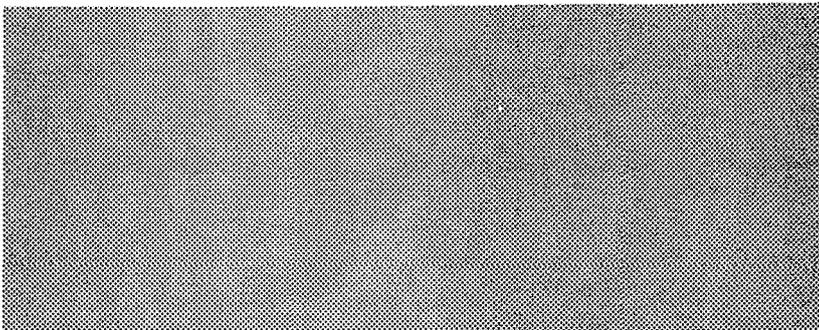
NEU: jeden Dienstag(!) um 19 Uhr im KAPU (Kapuzinerstraße 36)

TATblatt-Innsbruck: Treffen jeden Mittwoch nach Erscheinen im Seminarraum des Politikwissenschaftsinstitutes der Uni Innsbruck um 20 Uhr.

...im Abo:

Ein TATblatt-Abo kostet S 96,— für 10 Ausgaben oder S 190,— für 20 Ausgaben, sofern deine Postanschrift innerhalb Österreichs liegt. Außerhalb dieser Grenzen kostet ein 10-Nummern-Abo S 150,—. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, durch freiwillig erhöhte Abogebühren das TATblatt finanziell zu unterstützen.

TATblatt-Abos beginnen an dem Zeitpunkt zu laufen, zu dem die Abogebühren bei uns eingelangt sind (und zwar ausnahmslos!) Also: Wenn du abonnieren willst, so zahle möglichst rasch den beiliegenden Erlagschein ein. Falls keiner beiliegen sollte, so überweise das Geld auf P.S.K. 7547 212; Empfängerin „Unabhängige Initiative Informationsvielfalt“ eintragen! Das Abo endet automatisch nach Auslieferung von 10 oder 20 Ausgaben, wenn es nicht rechtzeitig durch Neu-Einzahlung verlängert wird.



P.b.b. Verlagspostamt 1060 Erscheinungsort Wien

Achtung AbonnentInnen! Die im Adreßpickerl unterhalb deines Namens in doppelter Klammer angegebene Zahl ist die Nummer jenes TATblatts, die du als letzte im Rahmen deines Abos zugeschickt bekommst, wenn du nicht rechtzeitig verlängerst!

Impressum:

Medieninhaberin, Herausgeberin, Herstellerin und Verlegerin:

Unabhängige Initiative Informationsvielfalt; 1060 Wien; Gumpendorferstraße 157/11

Telefon: (0222) 57 49 543 Konto: P.S.K. 7547 212

DVR Nr. 0558371

Druck: Eigendruck



...und im Einzelnen:

WIEN 1: ● BH Brigitte Hermann (Grünangergasse 1) ● BH Kolisch (Rathausstraße 18) ● BH Südwind (Kleeblattgasse 4) ● BH Winter (Landesgerichtsstraße 20) ● Zeitungskiosk R. A. Keream (Kärntner-torpassage — beim U4-Abgang) ● BH Zentralbuchhandlung (Stephansplatz) **WIEN 2:** ● BH Rive Gauche (Taborstraße 11b) **WIEN 3:** * unser Laden (Apostelgasse 17) ● BH Sprachlos (Radetzkystraße 6) **WIEN 6:** ● BH/Platten VKA (Stiegengasse 20) ● Beisl KuKu (Linke Wienzeile 98) ● Platten Why Not (Otto Bauer Gasse 16) **WIEN 7:** ● Naturmarkt St Josef (Zollergasse 26) **WIEN 8:** EZA („3.W“ EZA (Lerchenfelderstraße 18-24) ● Bio Makrokosmos (Strozsigasse 38) **WIEN 9:** ● BH Buchwelt (Schwarzspanierstraße 15) ● BH Reisebuchladen (Kolingasse 6) ● Autonome Selbsthilfe (Markt-gasse 21 bis 23; Mo/Di/Do 16-20; Mi 13-20) ● BH Monte Verita (Hahngasse 15) **WIEN 10:** ● BH Schiebl (Laxenburgerstraße 48) ● MieterInnen-Interessensgemeinschaft (Antonsplatz 22; Mo&Mi 15-18.30) **WIEN 15:** ● Antiquariat W. Simon (Iheringgasse 13; Do 15-20; Fr 15-18) **WIEN 16:** ● Beisl Cl: Payergasse 14) ● Beisl B.A.C.H. (Bachgasse 21) **GRAZ:** ● Friedenswerkstatt (Paulustorgasse 3) ● Dradiwaberl-Antiquariat (Zinzendorfergasse) ● Bücherstube (Prokopigasse 16) **LINZ:** ● Alternativ-laden (Zollamtsstraße 20) ● BH Alex (Hauptplatz) **INNSBRUCK:** ● Am Haven (Innrain 157) ● BH Parnaß (Speckbacherstraße 21) ● Café Ultimatum (Dreiheiligenstraße 9) **SCHWERTBERG (OÖ):** ● Kulturverein KANAL (Joseftal 21) **SCHWAZ IN TIROL:** ● „Dritte Welt Laden“

Änderungen vorbehalten! Stand März 1991